

## Herr Müller im Interview

### Henry Pastor:

*Vielen Dank erst einmal, dass Sie sich die Zeit für uns nehmen und dieses Interview zulassen. Wo sind Sie geboren und aufgewachsen?*

### Herr Müller:

Kein Problem. Ich finde das eine gute Möglichkeit, um mich bei allen Schülern vorzustellen.

Ich bin 1968 in Krefeld geboren. Meine Eltern und ich sind, als ich um die sechs Jahre alt war, nach Willich umgezogen. Dort bin ich groß geworden und zur Schule gegangen. Mittlerweile lebe ich in Willich-Anrath.

### Henry Pastor:

*Wie würden Sie Ihren damaligen Klassenlehrer beschreiben?*

### Herr Müller:

Wir hatten damals einen engagierten Klassenlehrer, der einen sehr kreativen und modernen Unterricht, wo es einfach Spaß gemacht hat, zu arbeiten. Es ist eventuell jetzt unpopulär, aber ich bin damals gerne in die Schule gegangen und habe dort Spaß gehabt. Das hat dann natürlich dazu beigetragen, dass ich fleißig war.

### Henry Pastor:

*War Ihr Klassenlehrer auch Ihr Lieblingslehrer?*

### Herr Müller:

Ja, definitiv. Ich denke, ich kann sogar sagen, dass er mich sehr in meinem Leben geprägt hat und er sicherlich auch viel damit zu tun hat, dass ich letztendlich Lehrer geworden bin. Er war auf jeden Fall ein großes Vorbild für mich.

### Henry Pastor:

*Waren Sie damals auch einmal Schülersprecher?*

### Herr Müller:

Nein, tatsächlich nicht. Wir waren zwar immer engagiert, aber Schülersprecher war ich nie.

### Henry Pastor:

*Haben Sie nach dem Abitur direkt studiert oder was haben Sie gemacht?*

### Herr Müller:

Nein, habe ich nicht. Ich komme ja aus einer Zeit, wo man als junger Mann zur Bundeswehr gehen musste. Ich habe mich dann für den Zivildienst entschieden und bin nach dem Abitur dort eingestiegen. Mir war zu der Zeit dann auch klar, dass ich später etwas mit Erziehung und Kindern machen möchte. Deshalb habe ich den Zivildienst für zwanzig Monate gewählt, an einer Schule für körperbehinderte Kinder. Die Arbeit an der Förderschule hat mir auch sehr viel Spaß gemacht, um Erfahrungen zu sammeln. Mir war allerdings klar, dass ich an einer Regelschule gehen möchte, um unter anderem auch, Unterrichtspraxis zu sammeln. Ich habe dann nach dem Zivildienst angefangen, 1990, in Köln, Englisch und Deutsch auf Lehramt zu studieren.

### Henry Pastor:

*War die Förderschule denn eine weiterführende Schule oder eine Grundschule?*

### Herr Müller:

Bei Förderschulen ist es so, dass es Klassen von der ersten bis zur zehnten Stufe gibt. Im besten Fall erlernt man dort also die mittlere Reife. Danach muss man dann schauen, ob man in eine andere Schule geht eine Ausbildung anfängt.

### Henry Pastor:

*Sind Sie an Sport interessiert und betreiben Sie welchen?*

### Herr Müller:

Fußball geht natürlich nicht an mir vorbei. Ich bin zwar kein Hardcore-Fan, aber zwischendurch gucke ich mir das schon mal an. Dabei spielt bei mir die Heimat natürlich auch eine große Rolle, weswegen ich Borussia-Mönchengladbach gut finde.. Privat versuche ich, ein wenig Ausdauer-Sport zu betreiben, wie zum Beispiel laufen gehen, Fahrrad fahren oder ähnliches. Vor allem bei meinem Job ist es auch wichtig, da ich sonst den ganzen

Tag sitze und deshalb versuche ich, es möglichst regelmäßig in den Alltag einzubinden.

### Carlo Pause:

*Wie ist Ihr erster Eindruck dieser Schule?*

### Herr Müller:

Das ist eine sehr freundliche Schule. Ich bin sehr froh, hier zu sein. Hier ist es anders als bei anderen Schulen. Hier ist es aufgeräumt, sauber, das Kollegium ist nett und ich denke, dass man sich hier wohlfühlen kann und einem geholfen wird. Das ist mein erster Eindruck und ich glaube, der wird sich noch festigen.

### Carlo Pause:

*Wie ist Ihr erster Eindruck der Lehrerschaft?*

### Herr Müller:

Ja, also der ist auch sehr positiv. Es ist ein sehr aufgeschlossenes und interessantes Kollegium. Wir sprechen viel miteinander und ich bin davon überzeugt, dass Schüler sich glücklich schätzen können, hier zur Schule zu gehen.

### Carlo Pause:

*Welche Fächer unterrichten Sie?*

### Herr Müller:

Studierte ich, Deutsch und Englisch auf Lehramt, jetzt ist es in diesem Schuljahr allerdings so, dass ich eine fünfte Klasse und einen Leistungskurs in der Q1 im Fach Deutsch unterrichte. Wenn wir bei der Suche nach Deutschlehrern und Deutschlehrerinnen keinen Erfolg haben, werde ich demnächst auch noch in der EF Deutsch unterrichten.

### Carlo Pause:

*Gibt es etwas, was Sie am GyKo unbedingt ändern möchten?*

### Herr Müller:

Ja, hab ich schon. Das ist die Rentan-Abiturient Veranstaltung der Q2. Da könnt ihr euch darauf verlassen, dass ich keine Entscheidungen selbst treffen werde, denn ich werde immer mit Absprache der Beteiligten und des Kollegiums entscheiden und wir haben uns darauf geeinigt, dass das nicht geht, dass

Schüler sich selber versteigern. In erster Linie hat das die Bezirksregierung gesagt, die sozusagen mein Chef ist. Dem kann ich nur zustimmen, denn wir sind eine Schule und Schulen sind dazu da, Werte zu vermitteln und zu bilden. Dann passt es nicht zusammen, wenn wir Menschen versteigern. Die Veranstaltung und das Prinzip, Spenden zu sammeln, wird natürlich nicht wegfallen. Ansonsten, ist das, meines Erachtens nach, eine gut funktionierende Schule. Wir brauchen jetzt anlässlich dessen, dass wir von G8 auf G9 gewechselt haben, in Zukunft mehr Räume. Das ist allerdings ein langfristiges Projekt und erst einmal gibt es, meiner Meinung nach, keinen dringenden Handlungsbedarf.

**Carlo Pause:**

*Finden Sie, die Möglichkeit, sich in solch vielen Arbeitsgemeinschaften integrieren zu können, außergewöhnlich oder haben viele Schulen solche Fördermöglichkeiten?*

**Herr Müller:**

Nein, das finde ich sehr außergewöhnlich. Ich lerne das, was die Schulgemeinschaft hier leistet, nach und nach alles kennen. Ich war zum Beispiel bei der Verabschiedung von Herr Roscheck dabei und dort habe ich dann zum ersten Mal das Schulorchester gehört und ich muss sagen, dass das schon phänomenal und eine große und außergewöhnliche Leistung ist. Ich denke auch, dass die Schule in ganz anderen Dingen auch außergewöhnliche Sachen tut. Das zeigt wieder, wie toll diese Schulgemeinschaft ist und wie Schüler Lust haben, hier mitzuwirken. Ich denke also schon, dass diese Schule viele Möglichkeiten bietet, die nicht selbstverständlich sind.

**Carlo Pause:**

*Was war Ihr Kindheitsberuf?*

**Herr Müller:**

So streberhaft es sich anhört, muss ich sagen, dass ich schon immer Lehrer werden wollte.

**Carlo Pause:**

*Wie sind Sie dann in das Amt des Schulleiters gekommen?*

**Herr Müller:**

Ich habe also in Köln Deutsch und Englisch auf Lehramt studiert, habe dann in Kempen auf dem Gymnasium mein Referendariat absolviert und war 1999 als Lehrer fertig. Damals war es so, dass man nicht direkt eine Stelle bekommen hat, weswegen ich dann in einer Realschule in Düsseldorf gearbeitet habe, wo ich mich auf die Stelle des zweiten Konrektors von der Realschule in Kleinenbroich bewerben konnte, was ungefähr der Stelle eines Erprobungsstufenkoordinators entspricht. Ich war also schon relativ jung in der Schulleitungsebene unterwegs. Nach einiger Zeit, wo es dann Routine wird, man sich daran gewöhnt und es langweilig wird, denkt man, dass man etwas Neues ausüben kann. Das war bei mir dann der Punkt, wo ich mich auf den Stellvertreterposten des Schulleiters am Gymnasium beworben habe, da ich gerne diesen Job kennenlernen wollte. Es ist also nicht so, dass man an einem Tag aufwacht und denkt, man könnte ja mal Schulleiter werden, sondern es ist ein langer Weg, aber ich denke, wenn man sich einmal auf den Weg gemacht hat, dann ist es gar nicht mehr so weit entfernt. Ich meine, es ist ja häufig so, dass man erst Stellvertreter und danach Schulleiter wird. Als dann klar wurde, dass hier in Korschenbroich die Stelle als Schulleiter frei wird, habe ich mir gedacht, dass es mich auf jeden Fall interessiert.

**Carlo Pause:**

*Was ist der aktuelle Stand bezüglich der Aufstellung von Wasserspendern?*

**Herr Müller:**

Gut, dass ihr das anspricht. Ich finde das grundsätzlich sehr gut, denn auch da ist die Schule auf einem guten Weg. Viele Schüler und Lehrer haben ein großes Umweltbewusstsein, weshalb ja auch zum Beispiel Umweltpapier eingeführt wurde. So ein Wasserspender ist natürlich eine gute Möglichkeit, den Verbrauch an Einwegplastikflaschen zu verringern. So etwas dauert natürlich auch lange. Da gibt es viel zu tun, aber ich finde, es ist ein gutes Projekt, da man zwangsweise auch mehr trinkt, was sehr wichtig ist und positive Auswirkungen hat.

Aktuell sind das noch Vorstellungen, aber ich denke, dass man im nächsten Jahr mit den Beteiligten sprechen wird. Das wird ein bis zwei Jahre dauern, bis letztendlich ein solcher Wasserspender steht, aber ich glaube, dass wir alle unseren Beitrag dazu leisten, die Umwelt zu schonen.

**Carlo Pause:**

*Was finden Sie an dieser Schule am besten?*

**Herr Müller:**

Das ist schwer zu beantworten. Das mag sich jetzt wieder pathetisch anhören, aber ich finde den Umgangston und das Miteinander hier sehr gut. Ich finde es auch gut, dass an dieser Schule so viel angeboten wird. Zum Beispiel der Ungarn-Austausch, die Fahrt nach Alaska, das Schulorchester, die Informatik-AG, die samstags von Eltern angeboten wird sowie der Herbstwäldlauf, der den Sport fördert. Auf der anderen Seite muss ich sagen, dass einem das beste Projekt ohne diesen Umgangston und dieses freundliche Miteinander nicht möglich wäre. Im Endeffekt finde ich es also gut, dass man hier sowohl als Schüler als auch als Lehrer hinkommen kann und sich wohlfühlt. Das ist wohl das Wichtigste und das Beste an dieser Schule.

